

Zur Einleitung: Koloniale Erwerbskontexte am Naturhistorischen Museum Wien

Martin KRENN¹, Margit BERNER² & Sabine EGGERS²

Koloniale Erwerbskontexte am Naturhistorischen Museum Wien

Die Erforschung kolonialer Erwerbskontexte in naturkundlichen Sammlungen wie jener des Naturhistorischen Museums Wien (NHMW) bezeichnet ein im Vergleich zur NS-Provenienzforschung junges Themenfeld. Im Hinblick auf „sensible“ Sammlungen an österreichischen Museen und die Erforschung von möglichen Unrechtskontexten, in denen Objekte an Museen gelangten, wurden in der Vergangenheit oft nur die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Österreich und damit die Jahre 1938 bis 1945 in den Blick genommen. Seit einigen Jahren ist nun eine neue Dynamik in der Diskussion um Europas koloniales Erbe zu beobachten, die auch große Relevanz für naturkundliche Sammlungen besitzt.

In der „Hochzeit“ des europäischen Imperialismus im 19. Jahrhundert befanden sich weite Teile des Globus – darunter fast ganz Afrika – unter kolonialer Herrschaft. Kolonialismus ist, wie es der Deutsche Museumsbund unlängst in einem Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten formulierte, „keine Fußnote der Geschichte“ (DEUTSCHER MUSEUMSBUND 2011: S. 12). Die österreichische bzw. ab 1867 österreichisch-ungarische Monarchie konnte zwar – trotz gegenteiliger Bemühungen – nie den Status einer mit anderen europäischen Staaten vergleichbaren Kolonialmacht erlangen (zu österreichischen Kolonialbestrebungen u. a. SAUER 2007 oder MÜCKLER 2012). Dennoch ergaben sich im Verlauf der letzten 300 Jahre mannigfaltige Berührungen österreichischer Wissenschaftler und österreichischer Museen mit kolonialem Gedankengut und kolonialen Erwerbspraktiken (im Überblick SAUER 2021). Die großen österreichischen Museen waren seit jeher stark international ausgerichtet; Ausbau und Erweiterung der Sammlungen blieben keineswegs auf den europäischen oder gar rein innerösterreichischen Raum beschränkt. Forschungsreisen, die vielfach einen bedeutenden Grundstock für museale Sammlungen lieferten, fanden auch unter kolonialen Bedingungen statt. Wenngleich Forscher oftmals nicht direkt im Dienst von Kolonialmächten

¹ Naturhistorisches Museum Wien, Archiv für Wissenschaftsgeschichte, Burgring 7, 1010 Wien; E-Mail: martin.krenn@nhm.at

² Naturhistorisches Museum Wien, Anthropologische Abteilung, Burgring 7, 1010 Wien; E-Mail: margit.berner@nhm.at, sabine.eggerts@nhm.at

standen, profitierten sie zumindest indirekt von asymmetrischen Machtbeziehungen in den Kolonien (siehe die Beiträge bei SCHÖLNBERGER 2021 sowie die grundsätzlichen Überlegungen dazu bei BMKÖS 2023).

Koloniale Provenienzforschung am Naturhistorischen Museum Wien

Dies alles galt und gilt auch für das 1876 gegründete NHMW, dessen Sammlungen im Kern bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurückreichen (RIEDL-DORN 1998: S. 15 ff.). Anknüpfend an die Arbeit der NS-Provenienzforschung sowie die Forschungen einzelner Fachabteilungen zu „sensiblen“ Sammlungen und menschlichen Überresten (siehe beispielhaft BERNER *et al.* 2011, TESCHLER-NICOLA 2013 oder CARUSO *et al.* 2018) fiel der Startschuss für eine umfassende, abteilungsübergreifende Beschäftigung mit kolonialen Provenienzen am NHMW mit einem Ende 2020 vom Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKÖS) geförderten Projekt, das sich neben der konkreten Untersuchung einzelner anthropologischer Konvolute eine umfassende Bestandsaufnahme von Sammlungsobjekten mit möglichem kolonialen Erwerbkontext zum Ziel setzte (der Sammelband mit den Projektergebnissen aller beteiligten Museen erscheint unter Herausgeberschaft des BMKÖS im Frühjahr 2025). Im Jahr 2022 wurde dieses erste „Initiationsprojekt“ am NHMW vom BMKÖS verlängert, wobei der inhaltliche Fokus nunmehr, neben anthropologischen Spezialkonvoluten, auf Objekteinbringungen der k. u. k. Kriegsmarine gelegt wurde.

Die Konzentration auf die Kriegsmarine folgte einer klaren Absicht: Abgesehen von der Weltumsegelung der Fregatte „Novara“ 1857–59 erfuhren die wissenschaftlichen Tätigkeiten der österreichischen Kriegsmarine kaum öffentliche Aufmerksamkeit (exemplarisch BASCH-RITTER 1987). Ab 1884 bestand jedoch eine intensive und direkte Zusammenarbeit ihrerseits mit dem NHMW in Bezug auf den Erwerb von naturkundlichen, ethnographischen und kulturgeschichtlichen Sammlungsobjekten. Es handelte sich hierbei nicht um eine Hauptaufgabe der maritimen „Missionsreisen“ – diese umfassten unter anderem die Ausbildung der Seekadetten und die Berichterstattung über handelspolitische Aspekte in den besuchten Häfen –, wissenschaftliche Untersuchungen und Aufsammlungen bildeten jedoch einen gewichtigen „Seitenstrang“, um die heimatischen Museen und wissenschaftlichen Institutionen zu bereichern.

Das Sammlungsprogramm der österreichischen Kriegsmarine reflektiert zudem die gemeinsame Geschichte von Konvoluten, welche heute in verschiedenen musealen Institutionen aufbewahrt werden. Paradigmatisch ablesbar wird dies anhand von Objekten und Objektgruppen, die nach der organisatorischen Abtrennung des heutigen Weltmuseums Wien vom NHMW in den 1920er Jahren und der damit verbundenen Teilung der ursprünglichen Sammlungseinheit mittlerweile in zwei Häusern zu lokalisieren sind.

Zu den vorliegenden Beiträgen

Die vorliegenden Artikel stellen die Druckfassungen von drei Projektendberichten des zweiten Projektjahres 2022/2023 des übergreifenden Projektes „Koloniale Erwerbskontexte am NHMW“ dar. Im Zentrum der Untersuchungen stehen dabei die Objekte in ihrem historischen Kontext – also im Zusammenhang mit Sammlern, staatlichen Akteuren, Institutionen und lokalen Gesellschaften. Methodisch wurden hierzu Quellen in den jeweiligen wissenschaftlichen Fachabteilungen des NHMW, des Österreichischen Staatsarchivs, des Archivs für Wissenschaftsgeschichte (NHMW), des Weltmuseums Wien und auch aus privaten Archiven gesichtet, miteinander in Bezug gesetzt und analysiert.

Katrin Kremmler widmet sich in ihrem Beitrag der ersten Donation von Augustin Weisbach („erste Weisbach-Sammlung“) für die Anthropologische Abteilung des NHMW und stellt diese in einen Zusammenhang mit jenen *human remains*, die im Zuge der Novara-Weltumsegelung ans Museum gekommen sind. Die beiden Beiträge von Verena Pawlowsky und Dominik Spörker decken den Kernbereich des zweiten NHMW-Kolonialismus-Projektes ab. In ihrem ersten Artikel widmen sie sich der Objektakquirierungen der Korvetten „Aurora“ und „Frundsberg“ für das NHMW, wobei die insgesamt acht Reisen der beiden Schiffe zwischen 1884 und 1896 nach Süd- und Nordamerika, Ostafrika und in den indischen Raum untersucht wurden. Ziel war es, einen detaillierten Einblick in das Sammlungsgut, welches über die Fahrten der „Frundsberg“ und der „Aurora“ in das Museum gelangte, zu erhalten und auf koloniale Erwerbskontexte hin zu hinterfragen. Auf dieser Grundlage stellen Verena Pawlowsky und Dominik Spörker in ihrem zweiten Beitrag schließlich grundsätzliche Überlegungen zu Provenienzforschungen zu naturkundlichen Objekten aus kolonialen Kontexten an.

Im Zusammenhang mit dem NHMW markieren die vorliegenden Beiträge wichtige Bausteine für eine umfassende, multidisziplinäre Behandlung der Frage nach kolonialen Erwerbskontexten in den von ihm verwahrten Sammlungen. Bereits deren immense Anzahl – über 30 Millionen naturkundliche und kulturgeschichtliche Objekte – macht ersichtlich, dass die Erforschung konkreter (auch kolonialer) Provenienzen ein zeit- und ressourcenmäßig höchst aufwendiges Unterfangen darstellt, dem nur mit einer mehrjährigen Forschungsstrategie zu entsprechen ist. Immer gilt: Die kritische Reflexion der eigenen Sammlungs-, Objekt- und Institutionengeschichte im Allgemeinen und die Thematisierung von Forschungs- und Sammelreisen im Geist des Eurozentrismus ebenso wie von Erwerbungen und Objekteinbringungen aus nationalsozialistischen und kolonialen Unrechtskontexten im Besonderen sind wesentliche Elemente des wissenschaftlichen Selbstbildes des NHMW.

References

- BASCH-RITTER, R. (1987): Österreich auf allen Meeren: Geschichte der k. (u.) k. Kriegsmarine von 1382–1918. – 231 S., Graz/Wien/Köln (Styria Verlag).
- BERNER, M., HOFFMANN, A. & LANGE, B. (2011): Sensible Sammlungen. Aus dem anthropologischen Depot (Fundus-Bücher 2010). – 278 S., Hamburg (Philo Fine Arts).
- BUNDESMINISTERIUM FÜR KUNST, KULTUR, ÖFFENTLICHEN DIENST UND SPORT (BMKÖS), Sektion IV – Kunst und Kultur (Hrsg.) (2023): Empfehlungen des Beratungsgremiums für einen Handlungsrahmen zu Beständen österreichischer Bundesmuseen aus kolonialen Kontexten (Arbeitsübersetzung) <https://www.bmkoes.gv.at/dam/jcr:df6be08c-f7db-4830-a62a-f176e0a28513/Empfehlungen%20Handlungsrahmen%20zu%20Bestaenden%20oe%20Bundesmuseen%20aus%20kolonialen%20Kontexten.pdf> – Accessed 12.11.2024.
- CARUSO, A., GEIGER, K., LUGER, D. & RÖSSNER, M. (2018): „Eine naturwissenschaftliche Sammlung verhält sich eben ganz anders, als ein Kunstmuseum ...“ – Provenienzforschung im Naturhistorischen Museum Wien. – In: BLIMLINGER, E. & SCHÖDL, H. (Hrsg.): ... (k)ein Ende in Sicht. 20 Jahre Kunstrückgabegesetz in Österreich (Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung 8), – S. 123–132, Wien/Köln/Weimar (Böhlau Verlag) .
- DEUTSCHER MUSEUMSBUND (Hrsg.) (2021): Leitfaden Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. 3. Auflage. – 218 S., Berlin (Deutscher Museumsbund).
- MÜCKLER, H. (2012): Utopias and Visions: Austria’s Unsuccessful Attempts at Overseas Colonisation in the Eighteenth and Nineteenth Centuries, and the Role of the Novara Expedition. – In: BRAUND, J. (Hrsg.): Ferdinand Hochstetter and the Contribution of German-Speaking Scientists to New Zealand Natural History in the Nineteenth Century. – S. 127–136, Frankfurt am Main (Peter Lang Verlag).
- RIEDL-DORN, C. (1998): Das Haus der Wunder. Zur Geschichte des Naturhistorischen Museums in Wien. – 308 S., Wien (Holzhausen).
- SAUER, W. (2007): Schwarz-Gelb in Afrika. Habsburgermonarchie und koloniale Frage. – In: SAUER, W. (Hrsg.): k.u.k. kolonial. Habsburgermonarchie und europäische Herrschaft in Afrika. – S. 17–78, Wien/Köln/Weimar (Böhlau Verlag).
- SAUER, W. (2021): „Nichts als die Liebe zur Forschung selbst?“ Sammeln im kolonialen Kontext – Implikationen für eine aktuelle Museumspolitik. – In: SCHÖLNBERGER, P. (Hrsg.): Das Museum im kolonialen Kontext. Annäherungen aus Österreich. – S. 63–80, Wien (Czernin).
- SCHÖLNBERGER, P. (Hrsg.) (2021): Das Museum im kolonialen Kontext. Annäherungen aus Österreich. – 464 S., Wien (Czernin).
- TESCHLER-NICOLA, M. (2013): Das forMuse-Projekt und die Beforschung und Restitution überseeischer menschlicher Skelettreste in Wiener Sammlungen. – In: STOECKER, H., SCHNALKE, T. & WINKELMANN, A. (Hrsg.): Sammeln, Erforschen, Zurückgeben? Menschliche Gebeine aus der Kolonialzeit in akademischen und musealen Sammlungen (Studien zur Kolonialgeschichte 5), – S. 259–278, Berlin (Ch. Links Verlag).